

VERKÜNDIGUNGSSPIELE
DER GEMEINDE

36
**Christus
kommt heute**

Eine Auslegung der
biblischen Weihnachtsbotschaft
in neun Bildern

von

Hans Otto



EVANGELISCHE
VERLAGSANSTALT
BERLIN

DIE GESTALTEN DES SPIELES

Der Pfarrer

Der Glöckner

Ein Vater

Eine Mutter

Dieter, beider Sohn

Karin, beider Tochter

Herr Schubert, Schlosser

Ein Eisenbahner

Fräulein Fischer, Sekretärin

Frau Schubert

Die Gemeindegeschwester

Dr. Steinhoff, Archäologe

Frau Dr. Janke, Ärztin

Dr. Bartels, Architekt

Frau Edith Steinhoff

1. Bild: Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe.
(Lukas 2,3)
2. Bild: Sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.
(Lukas 2,7)
3. Bild: Laßt uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist!
(Lukas 2,15)
4. Bild: Wo ist der neugeborene König der Juden?
(Matthäus 2,2)
5. Bild: Ehre sei Gott in der Höhe! (Lukas 2,14)
6. Bild: Sie taten ihre Schätze auf. (Matthäus 2,11)
7. Bild: Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus.
(Lukas 2,17)
8. Bild: Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.
(Johannes 1,11)
9. Bild: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. (Johannes 1,14)

Der inhaltliche Zusammenhang der einzelnen Bilder wird nicht durch die dargestellte Handlung hergestellt, sondern durch die auszulegende biblische Botschaft. Zwischen den Bildern kann die Gemeinde singen, auch können Chor und Instrumente musizieren.

Das Spiel ist so aufgebaut, daß auch einzelne Bilder als Anspiel oder Gesprächsauftakt verwendet werden können.

Das Spiel kann in der Kirche, auf der Bühne oder auch im Gemeinderaum aufgeführt werden. Eine Bühnenausstattung ist nicht erforderlich.

Da die Bilder nicht alle inhaltlich voneinander abhängig sind, können auch mehrere Personen des Spieles von einem Spieler dargestellt werden.

1. BILD UND JEDERMANN GING, DASS
ER SICH SCHÄTZEN LIESSE

Der Pfarrer, der Glöckner

*Der Glöckner kommt vom Läuten durch die
Kirche und geht bis zum Altar*

GLÖCKNER Schön klingen die Glocken über das Land. Und ich darf sie läuten. Jahraus, jahrein tue ich nun schon diesen Dienst. Doch an diesem Abend tue ich ihn am liebsten. Weihnachtsglocken. Klingen sie nicht anders als sonst? Wie heißt es in der Schrift? Jedermann ging, daß er sich schätzen ließe. — Da wandern sie den weiten Weg von Nazareth nach Bethlehem, daß sie sich schätzen ließen. (*setzt sich*) — Es werden wohl damals allerlei Leute unterwegs gewesen sein. —

PFARRER (*kommt aus der Sakristei*)

Nun, ein bißchen ausruhen?

GLÖCKNER Ja, Herr Pfarrer, mit der Zeit und mit dem Alter wird mir das Läuten doch ein bißchen schwer. Da muß man schon zupacken. Vielleicht brauche ich doch eine kleine Hilfe. Vielleicht geht es auch bald nicht mehr. — Aber, noch kann ich ja. Ich muß mich eben nur ein bißchen ausruhen.

PFARRER (*geht zum Altar, schlägt die Bibel auf, sieht sich um*) Ja, aber wo ist denn die Krippe? Sie hat doch sonst hier gestanden?

GLÖCKNER (*steht auf, will gehen*) Ich hole sie, Herr Pfarrer.

PFARRER Oder lassen Sie! Vielleicht ist es richtig so. Gott legte seinen Sohn in die Krippe. Am Anfang war das Wort. Ja, Gott legte sein Wort in die Krippe. In die Krippe? Ja, das war damals. Und heute?

GLÖCKNER Ich bin ein alter Mann, Herr Pfarrer, verstehe nicht viel von klugen Dingen. Aber ich meine, die Hirten damals haben das Wort des Engels auch verstanden. Es waren halt auch einfache Leute. Warum sollte ich es nicht verstehen: Euch ist heute der Heiland geboren!?

PFARRER Und das Wort vom Heiland wird der Gemeinde heute gesagt. In diese Gemeinde legt Gott sein Wort. So unscheinbar und armselig wie das Kind in der Krippe. Und Sie haben recht, auch die Gemeinde heute ist keine Versammlung von Prachtmenschen, sie ist einfach und schlicht — wie die Krippe.

GLÖCKNER Soll ich nun die Krippe holen?

PFARRER Nein, die Kirche hier, die Gemeinde heute abend, das ist die Krippe.

GLÖCKNER Da wollen wir nur hoffen, daß diese Krippe nicht aus Holz ist.

PFARRER Wie meinen Sie das?

GLÖCKNER Ich gehe läuten, Herr Pfarrer, damit sie kommen, sie alle, daß sie sich schätzen lassen.
(geht durch die Kirche ab)

PFARRER Der Herr gebe mir das rechte Wort zur Heiligen Nacht!
(geht ab in die Sakristei)

2. BILD SIE HATTEN SONST KEINEN
 RAUM IN DER HERBERGE

Vater, Mutter, Dieter, Karin

Karin sitzt am Tisch, hat ein Rollenbuch für das Krippenspiel vor sich. Dieter sitzt ebenfalls am Tisch. Nach kurzer Zeit kommt die Mutter herein.

MUTTER Da sitzt das Mädchen immer noch und stiert auf sein Buch! Sag mal, Karin, hast du wirklich nichts anderes zu tun heute?

KARIN Aber Mutter, ich muß doch noch meine Rolle lernen für das Krippenspiel! In einer Stunde ist die Christvesper. Und da muß ich's doch können! Kannst du mich nicht mal abhören?

MUTTER Aber Kind, wie kannst du jetzt so etwas von mir verlangen! Ich freue mich ja, daß du beim Krippenspiel mitmachst. Aber ich kann jetzt nicht abhören. Ich muß noch die Plätzchen backen und die Weihnachtsgans anbraten, habe noch aufzuräumen und die Küche sauber zu machen. Und umziehen muß ich mich dann auch noch, wenn ich mit in die Christvesper gehen will. Da habe ich jetzt keine Zeit! — *(sieht sich um)* Der Weihnachtsbaum steht auch noch nicht? Wo ist denn der Vater? Er wollte doch den Baum in den Ständer machen! — Dieter, sieh doch mal nach, wie weit der Vater damit ist! Und du, Karin, könntest noch die Plätzchen ausstechen! Deine Rolle wirst du schon können!

KARIN Gestern hätte ich es gern gemacht, Mutter. Aber in einer Stunde ist das Krippenspiel!

- MUTTER Meinst du, ich hätte gestern nichts zu tun gehabt? Ihr wißt eben nicht, was alles zu tun ist vor dem Fest. Mach schon, Karin, hilf mir noch ein bißchen! Der Pfarrer wird schon mit dir zufrieden sein.
- KARIN Mutter, ob der Heiland wirklich in einer so armen Krippe gelegen hat?
- MUTTER Wird schon sein. Aber laß mich jetzt, ich weiß nicht, wie ich fertig werden soll. Zur Christvesper werde ich es wohl kaum noch schaffen.
- VATER (*kommt mit einem Beil in der Hand herein*) Das war ein schweres Stück Arbeit. Der Stamm war unten viel zu dick. Er paßte nicht in den Ständer. Ich habe ihn erst mit dem Beil anspitzen müssen. Und dann habe ich noch zwei Zweige eingesetzt. Der Baum ist ja auch zu unregelmäßig gewachsen.
- DIETER Das ist ja auch kein Weihnachtsbaum! Ich hätte diesen Besenstiel nicht gekauft!
- VATER Leider gab es keinen besseren mehr. Ich bin überall rumgerannt. Die Bäume waren schon zu ausgesucht. Aber nun sieht er ganz ordentlich aus. Ihr werdet sehen, daß er euch gefällt, wenn er erst angeputzt ist. Karin, du kannst mal die Glaskugeln und das Lametta holen!
- KARIN Ach Vater, laß mich doch noch lernen! Ich muß nachher in der Christvesper als Engel sagen, daß der Heiland in die Welt kam, die Sünde zu vergeben und uns zum ewigen Leben bei Gott zu rufen.
- VATER Das ist jetzt nicht wichtig. Erst muß der Weihnachtsbaum fertig werden.
- KARIN Dieter, kannst du mich mal abhören?